

Herzensangelegenheit: Den alten Esel treten

Ich schwing mich aufs Rad. Nein, kein neuer „Drahtesel“. Woher das wohl kommt? Schon gar kein E-Bike! Erstens solange es anders geht. Zweitens solange Herstellung und Entsorgung der Akkus nicht klimakonform geregelt sind und unser Öko-Strom ohne Steuermittelzuschläge produziert wird. Zugegeben: Ich gehöre zu den Corona-Gewinnern: Keine Kurzarbeitsnöte in der Seelsorge. Ich spüre auch den Gewinn, dass ich viel mehr Fahrrad fahre, weniger tanke und meinem Körper und meiner Seele Gutes tue. Nach einer Fiets-Tour durch Holland ist mir das zur Herzensangelegenheit geworden.

Im Home-Office und vielen abendlichen „Sonntagsgedanken“- und Texte-Schreiben am PC für unser „www.katholisch-kalkar.de“ meldete sich im April mein Nacken. Da erschien der passionierte Radfahrer Pastor Theo Hoffacker aus Marienbaum, 94 Jahre, mit dem Rad vor meiner Haustür: „Man muss den alten Esel treten!“ Er meinte den eigenen Körper: Fitness und Lebensfreude strahlt dieser betagte Priester aus. Das Radfahren in die acht Dörfer bringt mir freien Geist, entspannte Gedanken, ein durchlüftetes Gehirn, Freude an der Natur, überraschende Begegnungen und eine bessere Körperspannung im Stehen und Sitzen.

Ich drehe nicht nur allein „am Rad“. Dankbar darf ich wahrnehmen, dass Gott in meinem Alltag mit geht. Die neue Übersetzung unserer Bibel sagt statt „Ich bin bei euch alle Tage!“, so nett das sein kann, „Ich bin **mit** euch alle Tage!“ (Mt 28,20) Gott ist wie mein zweites Standbein. Er will unsre Fähigkeiten brauchen und in all unseren Schritten mit gehen. Wir sind seine selbst steuernden Subjekte, nicht seine Gebote-gesteuerten Objekte. Das Fahrrad hat zwei Räder, zwei Standbeine. Ich kann meins und seins in einen gezielten Rhythmus bringen. Ich darf mein Tempo und meine Richtung vorlegen. Er fährt meine Umwege mit! Auch Geist und Leib sind zwei Räder, die abgestimmt und gleich stark belastet werden wollen. Immer wieder darf ich Kopf und Herz dem Himmel entgegenstrecken, auch wenn ich den Körper belasten muss. Es lohnt sich, den alten Esel zu treten. Nicht nur beim Fietsen!

Alois van Doornick
Kalkar